

Märkische Allgemeine

18.11.2010

TIERZUCHT: Verzicht auf neue Ställe

Seebecker Schweinemast wird angeblich nicht wie geplant erweitert

SEEBECK - Der dänische Landwirt Mogens Nielsen will nun offenbar doch keine neuen Ställe für die Schweinemast in Seebeck bauen. Das sagt zumindest Hans-Jürgen Töpfer, der ehemalige Bürgermeister und ehemalige LPG-Chef des Ortes. Mogens Nielsen selbst war gestern nicht erreichbar.

Planungen aus dem Jahr 2008 hatten bisher vorgesehen, zwei neue Ställe zu bauen. Statt derzeit knapp 600 Sauen sollten dann ständig mehr als 3600 Schweine zugleich in Seebeck gemästet werden – rund 12 000 Tiere im Jahr (die MAZ berichtete).

Dagegen hatte sich in Seebeck und Vielitz eine Bürgerinitiative gegründet. Nach dem Erfolg der Bürgerinitiative gegen die Schweinemast in Heinrichsdorf meldeten auch die Vielitzseer einen sprunghaften Zuwachs auf 130 Mitglieder. Zu den Gegnern der Seebecker Schweinemast gehören auch prominente Seeanrainer wie der Schauspieler Ralph Herforth und das Schriftstellerehepaar Olga und Wladimir Kaminer. Der Seebecker Ortsvorsteher Heino Brandenburg steht ebenfalls als Unterstützer auf der Internetseite der Bürgerinitiative.

Sein Vorgänger Hans-Jürgen Töpfer sorgt sich um den Zusammenhalt in Seebeck. Es stört ihn, dass sich das Dorf in Zugereiste und Einheimische spaltet. „Es gibt keine Zugereisten – wir sind alle Seebecker“, sagt er. Deshalb habe er am Montag zwei Stunden lang mit Mogens Nielsen zusammengesessen. Der Investor wolle Ruhe im Dorf haben und suche keinen Streit. Deshalb verzichte er auf den Neubau von Mastställen. Stattdessen werde er wie bisher Ferkel aus Dänemark nach Seebeck fahren und bis zum Läuferstadium mästen. Geplant sei aber ein Umbau der vorhandenen Ställe, sagt Töpfer. Zahlen, wie viele Schweine künftig in Seebeck gemästet werden sollen, konnte er nicht nennen.

Heinz-Jürgen Hartmann von der Bürgerinitiative Vielitzsee wurde gestern von der Nachricht überrascht. „Ich freue mich drüber“, sagt er. Herr Nielsen sei ein Mensch, mit dem man reden kann.

Allerdings sei auch der Zustand der bestehenden Mastanlage nicht befriedigend. Es gebe Geruchsbelästigung, die man mit einfachen Mitteln beheben könnte – beispielsweise, indem man die offene Güllesammelstelle mit Stroh abdeckt. (Von Christian Kranz)